

## Wie ich mir aus gebrauchten Cigarettschachteln Raupen-Zuchtkästen herstellte.

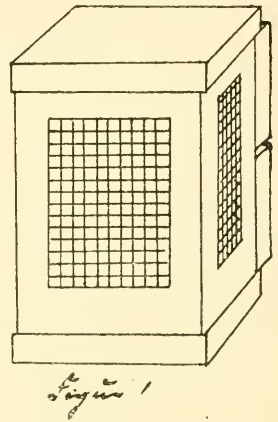
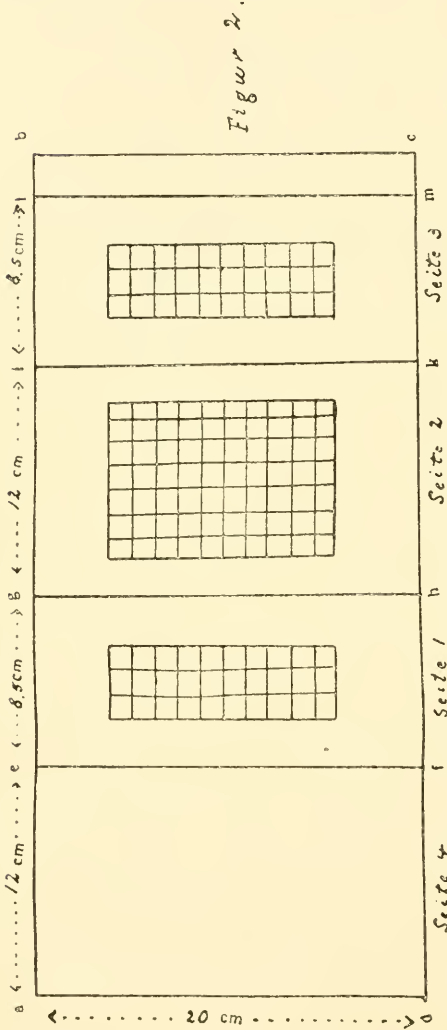
Von H. Belling.

Mit 5 Textfiguren.

Als ich in dem jüngst verlossenen Sommer mich längere Zeit in Atzwang (Südtirol) zum Schmetterlingsfang aufhielt, ließ die ungünstige Witterung mir des öfteren Muße, daneben das Sammeln von Raupen zu betreiben. Da ich mich nur auf den Falterfang vorbereitet hatte, kam ich bald in Verlegenheit wegen Unterbringung der eingetragenen Raupen. Cigarrenkisten -- sie sind in kleineren Orten Oesterreichs ein sehr seltener Artikel -- waren in Atzwang nicht aufzutreiben und auch sonst verwendbare Kästchen in den Kaufläden nicht zu erstehen. So kam ich auf den Gedanken, aus mitgebrachten blechernen Cigarettschachteln Raupenbehälter zu fertigen. Leider war Pappe, der ich weiter dazu bedurfte, an dem kleinen Orte nicht zu erlangen. Doch die Cilli wußte guten Rat. Cilli sei hiermit als die gütige Fee vorgestellt, der in unserem Gasthof die Aufgabe zufiel, uns mit Speise und Trank zu versehen. Oftmals hatte sie hierauf bezügliche Fragen zu unserer größten Zufriedenheit zu lösen verstanden und auch im vorliegenden Falle traf sie das Richtige. Sie schleppte nämlich einen großen zerschlossenen Pappkarton herbei, dessen Reste ein Stück noch in der Größe lieferten, wie ich es gebrauchte. Von den Cigarettschachteln wurden zwei gleich große Stücke ausgewählt und die eine zum Unterteil, die andere zum Oberteil des zu fertigenden Raupenbehälters bestimmt. Aus der Pappe schnitt ich ein längliches, rechteckiges Stück von 20 cm Höhe und von der doppelten Länge und Breite der Schachteln und falzte es, nachdem es entsprechend der Längsausdehnung der Schachtelwände eingeritzt worden war, so daß es zwischen Ober- und Unterteil eingeschaltet werden konnte. Seiten 1 und 4 des Zwischenteils wurden darauf an den freien Längskanten durch eine Naht verbunden. In drei Seiten des Zwischenstückes schnitt ich endlich Fenster ein und ließ diese mit Gaze übernähen, damit die Insassen des Käfigs frische Luft erhielten. Der ganze Aufbau der in **Figur 1** im Bilde dargestellt ist, war nur ganz roh gefertigt, erfüllte aber seinen Zweck durchaus.

Das schlechte Wetter, das bisher hinderlich gewesen war, eine befriedigende Ausbeute an Faltern zu erzielen, setzte sich in Mittenwald (Oberbayern), wo ich den Rest meines Urlaubs verbrachte, fort und ließ

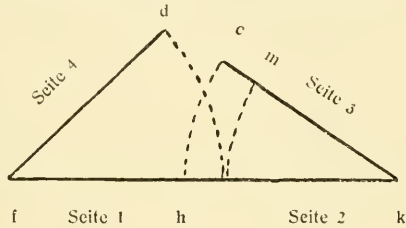
mir reiche Zeit, mich im Hause zu beschäftigen. Ich nahm den Gedanken wegen Anfertigung von Raupengelassen aus Cigaretenschachteln wieder auf und dachte mir die Behältnisse so hergestellt, daß sie zur Mitnahme



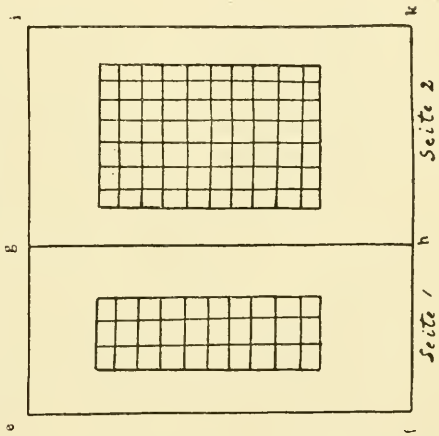
auf Reisen sich eignen. Dazu mußten sie bei möglichst geringem Gewicht so eingerichtet werden, daß sie zusammenlegbar waren, also wenig Raum beanspruchten, und daß die zur Verwendung kommenden Schachteln als solche auch auf der Reise zur Aufbewahrung von Gegenständen dienen konnten. Pappemäßig stark, der Bogen zu 15 Pfg.), marmoriertes Papier und Callico, Gegenstände, der ich außer den Schachteln zur Herstellung der Behälter benötigte, erhielt ich käuflich bei dem Buchbinder des Ortes; auch Leim war unschwer zu erlangen. Jetzt konnte die

Arbeit beginnen! Wieder wählte ich zwei gleich große Cigaretenschachteln aus, deren Seitenflächen in rechten Winkeln aufeinander stießen, also nicht in abgerundeten Ecken sich verbanden. Ihre Boden-

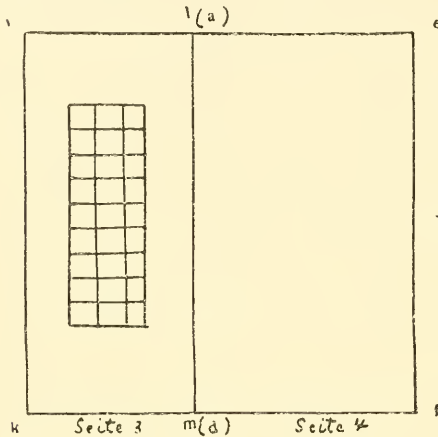
flächen maßen 12 : 8,5 cm, ihre Höhe 2,2 cm. Zunächst wurde ein genau rechtwinkliges Stück Pappe a b c d (**Figur 2**) geschnitten, das bei 20 cm Höhe, 43 cm in der Länge maß. Dieses Stück wurde entsprechend den Maßen der Seitenwände der Cigaretenschachteln in den Linien g h und l m leicht geritzt, so daß es sich an diesen Stellen umbiegen ließ; bei e f und i k wurde ein so tiefer Schnitt ausgeführt, daß Teil a e f d und i b e k um e f bzw. i k sich drehend auf den Doppelteil e i k f (**Figur 3**) gelegt werden konnte. Beim Zuschneiden und Einritzen des Pappstückes ist die Stärke der Pappe, die zur Verarbeitung kommt, dergestalt zu berücksichtigen, daß die Längenmaße um soviel hinter 12 cm und 8,5 cm zurückbleiben, wie die Stärke der Pappe ausmacht. Anderenfalls fällt das Zwischenstück zu groß aus und findet nicht Raum in den Schachteln. In den Teilen e g h f und i l m k, die die Seitenwände des Behälters darstellen, wurden zwei Fensterchen von 4 : 12 cm ausgeschnitten, während Teil g i k h, die Vorderfront, ein großes Fenster von 8 : 12 cm erhielt. Nachdem, der größeren Haltbarkeit wegen, über e f, g h, i k und l m auf der Vorder- wie Rückseite Callicostreifen geklebt worden waren, wurden die einzelnen Seiten des Zwischenstückes mit marmoriertem Papier überzogen. Später, in Berlin, erhielten die ausgeschnittenen Fensterchen auf der inneren Seite eine Bekleidung, und zwar die kleinen Fensterchen mit Gaze, das große Fenster eine solche aus Celluloid. Dieser Stoff ließ sich anleimen und wurde mit Papierklammern befestigt. Dann wurde Teil l b e m an a e f d so angeleimt, daß die Linie a d die Linie l m deckte. Das Zwischenstück wird dadurch seitlich geschlossen. Endlich versah ich zu größerem Schutze des Papiers



Figur 4.



das ganze Zwischenstück — natürlich mit Ausschluß der Fensterchen — mit einem Anstrich von dünner Schellacklösung. Das nun fertige Zwischenstück läßt sich flach zusammenlegen und sieht von der Vorderseite



Figur 5.

(Figur 4) und von der Rückseite (F. 5) wie nebenstehend abgebildet aus. Die verwendeten Cigaretten-Schachteln sind unversehrt geblieben und nehmen beim Aufstellen des Behälters das Zwischenstück in der Weise auf, daß ihre Deckel an den hinteren Teil a e f d des Zwischenstückes sich an-

lehnen (Figur 1). Damit der Deckel der unteren Schachtel nicht herunterklappt, ist er nahe dem vorderen Rande mit einem kleinen Loche versehen, durch das eine Papierklammer in die Hinterwand des Zwischenstückes gesteckt werden kann.

In gleicher Weise, wie vorstehend beschrieben, habe ich einen zweiten Raupenbehälter hergestellt, indem ich dazu eine Cigaretten-schachtel von 3,5 cm Höhe und einer Bodenfläche von 15:12,4 cm verwendete. Diese Schachtel wurde in wagerechter Richtung mittels einer Metallsäge aufgeschnitten, so daß sich zwei Teile, ein Bodenteil von 1,8 cm Höhe und ein Deckelteil von 1,7 cm Höhe ergaben. Die Teile fanden Verwendung wie die beiden besonderen Schachteln bei dem ersten Behälter. Um sie inniger mit dem gleichfalls aus Pappe hergestellten Zwischenteil zu verbinden, sind die Seitenwände des Boden- und Deckelteils, sowie des Zwischenteils an entsprechender Stelle mit je einem Loch versehen, durch das Papierklammern gesteckt werden. Eine Neuerung enthält das zweite Machwerk insofern, als ein 4–5 cm hoher Einsatz von Pappe, der ebenfalls in seiner Längsrichtung zusammenlegbar ist, dazu gefertigt wurde; er vermag die beiden getrennten Teile der Cigaretten-schachtel wieder zu einer nunmehr tieferen Schachtel zu vereinigen; auch hier wurden zur festeren Verbindung der Teile Papierklammern verwendet. Die Schachtel bietet mit dem Einsatz erwünschten Raum zur Unterbringung mannigfacher Gegenstände. Wird noch ihr Boden mit einer auswechselbaren Einlage von Insektentorf versehen, so kann die erweiterte Schachtel auch als Sammelschachtel für genadelte Falter dienen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berliner Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [58](#)

Autor(en)/Author(s): Belling H.

Artikel/Article: [Wie ich mir aus gebrauchten Cigaretenschachteln Raupen-Zuchtkästen herstellte. 197-200](#)